

Alumni-Steckbrief von Philip Behrendt

Welchen Beruf wollte ich zu Beginn meines Studiums ergreifen?

Einen konkreten Berufswunsch hatte ich eigentlich nicht, aber man wird ja häufiger gefragt, was man denn mit dieser Fächerkombination (Komparatistik/Germanistik) später machen will. Da habe ich immer gesagt, dass ich mir schon irgendwas in der Verlagsbranche suchen werde.

In welchem Beruf bin ich zurzeit tätig?

Ich bin Verwaltungsleiter im Fritz Bauer Forum in Bochum.

Warum habe ich mich für diesen Beruf entschieden bzw. wie bin ich in diesem Beruf gelandet?

Mein Weg in den Beruf war wirklich alles andere als geradlinig. Ich habe zuerst in Wuppertal angefangen, Sozialwissenschaften und Germanistik zu studieren. Dabei hatte ich allerdings so meine Schwierigkeiten mit Mathematik und VWL. Mein „Fokus“ lag dann erstmal ein wenig im Bereich Jobben, bis ich mich entschieden habe, einen neuen Versuch in Bochum zu starten. Ab hier haben mich dann ein paar schöne Zufälle geleitet.

In Kürze: Relativ zu Beginn des Studiums hatte ich das Glück, Teilnehmer in einem „Forschendes Lernen“-Seminar zur Literatur des Ruhrgebiets zu sein. Durch die freiwillige Mitarbeit weit über das Semesterende hinaus haben sich vertiefte Kenntnisse der Literatur und damit der Kultur des Ruhrgebiets, aber nicht zuletzt auch Kontakte und Möglichkeiten, wie beispielsweise die Veröffentlichung eines Buches, Teilnahmen an internationalen Tagungen und anderen Veranstaltungen ergeben.

Gepaart mit meinen Jobbing-Erfahrungen aus der Logistik-Branche hat mir das eine Hilfskraftstelle in den Musealen Sammlungen am Montanhistorischen Dokumentationszentrum des Deutschen Bergbau-Museums und nach meinem Bachelor-Abschluss eine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem Forschungsprojekt ebenda eingebracht.

Nach der Projektlaufzeit konnte man mich nicht in eine Festanstellung übernehmen. Da die Jobs in der Museumslandschaft doch relativ rar gesät und hart umkämpft sind, habe ich mich neu orientiert. Fündig geworden bin ich beim Fritz Bauer Forum in Bochum. Hier wurde ich aufgrund meiner gesammelten Erfahrung in der Projektarbeit mit der Verwaltung eines Projektes im Bereich der Menschenrechtsbildung betraut und bin nach etwa einem halben Jahr auf die Stelle des Verwaltungsleiters aufgestiegen.

Welche Aufgaben fallen bei meiner Tätigkeit in meinen Aufgabenbereich?

- Erstellung und Überwachung von Finanzplänen
- Personalverwaltung
- Raumvermietung
- Erstellung und Überwachung von Projektbudgetierungen

- und alles, was eben im alltäglichen Arbeitsbetrieb so anfällt. Außerdem sind wir ein kleines Team, in dem sich niemand zu schade sein darf, in den anderen Fachbereichen mitzuhelfen oder mal ein paar Tische und Stühle für eine Veranstaltung aufzustellen

Mein Studienabschluss:

Ich habe einen Bachelor in Komparatistik und Germanistik

Weitere(s) Studienfach/Studienfächer:

Irgendwann habe ich auch mal ein paar Semester Sozialwissenschaften studiert, aber das war, wie oben beschrieben, nicht von nennenswertem Erfolg gekrönt.

Studienabschluss am Germanistischen Institut im Jahr:

2021

Ich habe Germanistik/Deutsch studiert, weil...

...ich schon immer gerne gelesen und geschrieben habe und mich nach dem zähen Deutsch-Unterricht in der Schule, der mir fast die Lust an der Literatur geraubt hätte, gerne ernsthaft mit interessanter Literatur beschäftigen wollte.

Meine Schwerpunkte im Studium:

Neue Deutsche Literaturwissenschaft und hier insbesondere die Literatur des Ruhrgebiets

Habe ich Praktika gemacht? Wenn ja, welche?

Ich habe das eTutoring-Praktikum an der Ruhr-Uni gemacht, was auf der einen Seite wertvolle Kenntnisse, Erfahrungen und echt Spaß, und mir auf der anderen Seite anschließend einen Job als SHK eingebracht hat.

Zu welchem Thema habe ich meine Abschlussarbeit geschrieben?

Reflexionen der Deindustrialisierung in den Romanen *Marschmusik* von Martin Becker und *Wie hoch die Wasser steigen* von Anja Kampmann

Das kann ich aus meinem Studium in meinem aktuellen Beruf gut gebrauchen:

Das sind natürlich die typischen Soft Skills, die beinahe alle Geisteswissenschaftler*innen für sich beanspruchen, aber besonders gut gebrauchen kann ich vor allem die Fähigkeiten, die mir ich in der Arbeit in Projekten und der Arbeit als SHK/WHB neben meinem Studium an verschiedenen Stellen angeeignet habe, wie zum Beispiel organisiert und zielgerichtet zu arbeiten, unabhängig davon, wie gut oder schlecht

organisiert die direkten Bezugspersonen sind. Bezüglich meines Studiums war ich selbst tatsächlich aber meilenweit davon entfernt, besonders organisiert oder zielstrebig zu sein.

Das hätte ich mir im Studium gewünscht:

Ich frage mich manchmal, ob ich mir von mir selbst mehr Zielstrebigkeit hätte wünschen müssen, aber am Ende hat mich jeder Schlenker, den ich gemacht habe, ob das der späte Wechsel von Wuppertal nach Bochum (da war ich schon fast 31), die jahrelange Arbeit an einem Literaturprojekt, die meinen Abschluss zweifelsohne ein bisschen verzögert hat, dieses oder jenes Seminar, das ich einzig und alleine aus Interesse und nicht weil ich es für irgendein Modul brauchte, belegt habe, immer an einen guten Ort oder zumindest mit tollen Menschen in Kontakt gebracht.

Das hat mir besonders gut gefallen:

Ich mag die Ruhr-Uni als Ort einfach sehr, und ich mag die Menschen an der Ruhr-Uni und natürlich insbesondere am Germanistischen Institut.

Das fand ich eher schlecht:

Die Mensa.

Das würde ich Studierenden von heute raten:

Ich weiß, viele wollen schnell fertig studieren, aber schaut doch gerne mal über euren Modulplan hinaus: Interessiert euch ein Thema? Belegt das Seminar dazu, auch wenn ihr es nicht unbedingt benötigt. Ihr müsst es ja nicht gleich so übertreiben wie ich. Gibt es Projekte, die euch interessieren? Dann versucht, daran mitzuarbeiten. Schaut auch mal bei interessanten Tagungen vorbei. Und habt die Ringvorlesung Hermaion im Blick: Hier könnt ihr beispielsweise eure Hausarbeiten in einem Vortrag vor anderen Studierenden vorstellen und ganz nebenbei noch ein paar Kontakte knüpfen.

An welches Erlebnis aus meiner Studienzzeit erinnere ich mich besonders gerne?

Eigentlich ist es kein einzelnes Erlebnis, es ist die gesamte Zeit, in der ich an der „Literarischen Karte des Ruhrgebiets“ mitgearbeitet habe. Angefangen mit einem kleinen „Forschendes lernen“-Seminar haben wir da in einem tollen Team wirklich etwas Nachhaltiges geschaffen, aus dem am Ende sogar noch ein Buch entstanden ist. Und in unseren Redaktionssitzungen haben wir sehr viel Kuchen gegessen.

Wie würde ich meine Erfahrungen und erworbenen Schlüsselqualifikationen im Rahmen meines Studiums der Germanistik kurz zusammenfassen?

Ganz heruntergebrochen: Selbstorganisation & Neugierde.

Bei Fragen dürfen Studierende mich kontaktieren: ja nein

meine E-Mail-Adresse dafür lautet: philip.behrendt@fritz-bauer-forum.de